

## Bericht 10

Liebe Freunde und Bekannte.

Nun wird's langsam Zeit, dass ich wieder was von mir hören lasse, denn in den letzten 5 Monaten ist doch einiges passiert.

Doch fangen wir erst mal mit der leidigen Reifenbeschaffung an. Ich dachte immer, nichts einfacher als das. Angefangen hat es schon in Patagonien, ich gehe in ein grosses Reifengeschäft und frage nach 2 Michelin XZL 255/16. Nach langem Telefonieren kommt der Herr und erklärt, dass diese Reifen in Argentinien und in Chile nicht erhältlich sind. So, der erste Dämpfer. Wir fahren weiter nordwärts und etliche Tage später, ich traue meinen Augen kaum, fahren an uns 5 IVECO 4/4 vom Militär vorbei, ich drehe um, und nach ein paar km stoppe ich diese und schaue mir die Reifen an, es sind präzise die gleichen. Die Soldaten stehen um uns herum und können die Aufregung wegen der Reifen nicht verstehen. Als ich dann noch ein Foto von den Fahrzeugen und Reifen machen will, winken sie entschieden ab. Meine Hoffnung, doch noch einfach zu 2 Reifen zu kommen, steigt wieder, sicherlich liegt ein Missverständnis vor, denn wenn das argentinische Militär mit diesen herumfährt, sind diese sicherlich hier erhältlich.

Wir fahren schön langsam Richtung Cordoba, wo wir unsere Autos bei Carlos stehen lassen können. Hier hat es eine grosse Michelin-Vertretung Neumatico Ingelmann, doch auch dieser Herr Ingelmann kann nur wiederholen, dass diese Reifen nicht in Argentinien erhältlich sind. Wir fliegen nach Europa, und von diesem Flug habe ich ja Euch schon berichtet. 4 Tage später in München ist die weltgrösste Baumaschinen Messe, und wer mich kennt, weiss, dass ich auf Baumaschinen, Autokrane, Spezialfahrzeuge, überhaupt alles was mit Technik zu tun hat, spinne. Mein erster Gang ist natürlich auf den Stand von Michelin und einem Herrn trage ich mein Problem vor. Er hört interessiert zu und kann kaum glauben, dass es Leute gibt, die mit dem eigenen Auto von Feuerland nach Alaska reisen. Er notiert sich alles, und er wird es nach Karlsruhe ins Michelin Reifenwerk KGaA in die Zentrale senden, ich werde rasch möglichst benachrichtigt. Beim Weggehen überlege ich mir, dass das sicher nicht so schnell gehen wird, und so drehe ich um und frage den Herrn, ob er nicht gleich diesen Herrn anrufen könne. Er macht das, und so habe ich den Namen und die direkte Telefonnummer. Ich denke, dass diese Leute mir schon helfen werden und geniesse 2 Tage lang diese Vielfalt an Technik. Und ich sage Euch, da stehen Autokrane, die 800 Tonnen heben, Bagger die 680 Tonnen wiegen und ein Löffel 36 Kubik fasst. Muldenkipper, die die Räder 4 m hoch und das ganze Fahrzeug fast 400 Tonnen auf die Waage bringt.

Nach einer Woche rufe ich an, und ein überaus freundlicher Herr, der Herr Leobolt, meldet sich. Ich erkläre ihm mein Problem, und er meint, kein Problem, er wird seinen Kollegen, Herr Mateos, Importeur der Fa. Michelin in Argentinien anrufen, und ich könne die zwei Reifen bei der Fa. Neumatico Ingelmo in Cordoba abholen.

Erleichtert, und in der Hoffnung, dass das jetzt schon klappen wird, schraube ich an den Oldis herum, und eines Tages schwinge ich mich aufs Fahrrad, muss ja auch mal was für die Gesundheit tun und mache mich auf den Weg von Mönchaltorf nach Wetzikon, doch schon nach wenigen km auf ebener Strecke verspüre ich über der Herzgegend einen Druck der mir ganz und gar nicht gefällt. So drehe ich um und hole das Auto, und als ich meiner Tochter und Dorly das erzähle, ruft sie spontan 5 Min vor 12 Uhr unseren Hausarzt an, er wiederum das Krankenhaus. Ein EKG unter Last, und ich sitze schon in einem Rollstuhl, darf

nicht mal mehr zum Auto, um Dorly Bescheid zu sagen. Der Arzt geht hinunter und erklärt Dorly den ganzen Sachverhalt. Nach einer Nacht auf der Intensiv-Station werde ich am nächsten Tag mit dem Krankenwagen in die Uni-Klinik nach Zürich gebracht und gleichentags untersucht. Der Befund: Meine Adern ums Herz herum sind verstopft, wie eine alte Wasserleitung und von unten mit Ballon und Netz die Adern aufzuweiten, hält bei mir nicht lange, und so kommt nur noch eine Operation in Frage, die am Montag (heute ist Donnerstag) ausgeführt werden solle. Nach ein paar Stunden, eine neue Entscheidung: Wenn's Recht wäre, würden sie schon am Samstag operieren. Mir ist alles recht, wenn's nur hilft und ich bald wieder nach Südamerika komme.

Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn wir wie geplant nach 2 Monaten wieder nach Südamerika geflogen wären und dort irgendwo in der Pampa das Problem aufgetaucht wäre. Es hätte ganz gut sein können und ich wäre ein Leben lang tot gewesen.

Jetzt muss ich meinen Mitreisenden, Töchter und all denen, die mich bearbeitet haben, doch länger hier zu bleiben, einen grossen Dank aussprechen.

Ich wurde also erfolgreich operiert, verbrachte insgesamt eine Woche im Spital, wo ich von dem Pflege-Personal aufs Beste versorgt wurde. Den Ärzten und Personal auch einen ganz herzlichen Dank. Eine weitere Woche verbrachte ich in einer Reha-Klinik, und meine Genesung machte gute Fortschritte.

Ich bekomme ein E-Mail von Herrn Ingelmo, dass sie die Reifen nicht besorgen können, sie werden erst Ende August wieder produziert und wären frühesten im Oktober erhältlich. So, der zweite Dämpfer. Ich rufe sofort Herrn Leopold an, aber er ist unterdessen pensioniert, aber Herr Brix ist mit meinem Fall vertraut, und er werde die Sache in die Hand nehmen. Gott sei Dank, doch noch Menschen, die einem helfen wollen. So vergeht eine Woche nach der anderen und wieder ein E-Mail von Herrn Ingelmo, ich muss selber die Reifen suchen. Wieder rufe ich Herrn Brix an, aber er weilt drei Wochen in den Ferien. Mein Vorschlag bei den Herren Leopold und Brix, dass sie diese zwei Reifen bei einem ihrer Händler suchen, nach Argentinien senden und ich dann bei Michelin in Cordoba abhole und bezahle. Ich erklärte ihnen, dass ich ja nichts geschenkt will, auch die Luftfracht bezahlen würde, es wäre nur viel einfacher. Sie schenken mir kein Gehör, und so besorge ich mir sicherheitshalber aus Deutschland (die zwei in der Schweiz sind unterdessen schon weg) die Reifen, bringe sie zur Swiss Cargo und noch 2 grosse Taschen von Giovanni. Als Adresse: Michelin Ingelmo Cordoba, Kommission W. Maidlinger, denn sollte bei mir ein gesundheitliches Problem auftreten, und ich nicht fliegen können, könnte Herr Ingelmo die Sachen holen und sie würden nicht so lange beim Zoll liegen. Dass das ein Fehler war, stellte sich erst später heraus.

Wir haben durch diesen längeren Aufenthalt, Gelegenheit unsere Freunde zu sehen, waren am 7. und 8. August bei alten Freunden, deren jüngste Tochter heiratete. Und es war eine sehr schöne Hochzeit mit vielen Überraschungen. Eindrücklich am andern Morgen bei strahlendem Wetter das Frühstück auf einem Schiff auf dem Vierwaldstädter-See.

Eine Woche später: Die Hochzeit meiner (unserer) Tochter und zwar in Thusis etwa 20 km nach Chur. Die Zeremonie war in Reichenau in einer schönen kleinen Schlosskapelle, und anschliessend fuhr ich meine Tochter mit dem Citroen Bauj.1924. Und jetzt müsst ihr euch vorstellen, das Auto gelb, meine schöne Tochter mit Brautkleid und ich im Frack und Zylinder und wir fahren im Corso nach Thusis und oberhalb zu einer alten herrschaftlichen Villa. Der herrliche Ausblick in die schöne Bergwelt, auf Thusis zu unseren Füßen, die gepflegte Umgebung mit Pavillon, der schöne Salon. Auch die Gäste, die meisten von Eric

und Yvonne kommen von der Fliegerei, alle so aufgestellt und weitgereist, es passte alles, und es waren zwei unvergessliche Tage. Danke Ivonne und Eric, Euch beiden weiterhin alles Gute und viel Glück.

Am 22. August ist unser Flug nach Sao Paulo, wo wir meinen Bruder mit Familie besuchen. Am 25. holen wir Silvia und Giovanni ab, und um 23 Uhr fahren wir mit dem Bus Richtung Cordoba. Meine Gedanken drehen sich immer wieder um die Reifen, ich kann es kaum glauben, dass es in der heutigen Zeit der Weltfirma Michelin nicht möglich ist, jemanden 2 Reifen irgendwo hinzusenden. Ich bin sehr enttäuscht und kann dem Kundenservice kein gutes Zeugnis ausstellen. Ich überlege mir, ob ich interessierten Zeitschriften diese Geschichte anbieten soll.

So sitzen wir in einem äusserst komfortablen Bus, ja wir können ganz wunderbar schlafen, wenn man nur den Fernseher und Lautsprecher ausschalten könnte, wäre das sogar ein ideales Reisen. Der Flugpreis Sao Paulo - Cordoba von 400 US-Dollar, stehen 75 US entgegen und so kamen nicht so grosse Kosten auf uns zu, ausserdem sahen wir von der Landschaft viel. Nach 41 Stunden erreichen wir bei schönem warmen Frühlingwetter Cordoba, und wir fahren gleich zu Carlos und treffen unsere Autos so an, wie wir sie abgestellt haben.

Wem die Reifengeschichte zu lang wird, soll ruhig den Bericht auf die Seite legen und auf den nächsten warten. Denn jetzt haben wir's mit den argentinischen Behörden (Zoll) zu tun, und da geht's auch wieder um die Reifen.

Anderntags, es ist Montag, fahren Carlos, Giovanni und ich zum Flughafen, ich mit dem Frachtbrief in der Hand, denn ohne den, wurde mir erklärt, kann niemand die Reifen abholen, aber das Original hat Herr Ingelmo. Also wieder in die Stadt zurück und Herr Ingelmo erklärt uns, dass ein Problem bestehe, denn er sei nicht berechtigt, Reifen zu importieren, und der Importeur müsse ihm die Erlaubnis geben. Ihm kommt anscheinend nicht in den Sinn, sofort Herrn Mateo, der ja auch von meinem Reifen-Problem weiss, anzurufen, dass er ihm die Erlaubnis gibt. Schliesslich hat er mir ja mehrere E-Mails gesendet. Es geht anders herum. Wir, Ingelmo, Carlos, Giovanni und ich, fahren in die Innenstadt und laufen ca.10 Min zum Hauptzollgebäude, ein riesen Büro, aber gähnende Leere, es arbeiten, wenn man das Wort überhaupt verwenden will, nicht mehr als 10 Menschen darin. Ein Beamter spricht mit Ingelmo und Carlos, ich werde gefragt, ob ich eine Rechnung habe, ich bejahe, so sei das Problem schon viel kleiner. Es wird abgeklärt, und wir sollen auf ein Telefon warten, wir sind blockiert, denn in den Reifen und Taschen sind etliche Ersatzteile, die wir unbedingt brauchen. Gott sei dank, können wir in der grossen Halle in unseren Autos übernachten, in der Eisdiele von Carlos nebenan, kocht Graziella, die Fee des Hauses, für uns gute schmackhafte Gerichte, und so ist das Warten doch erträglicher. Auch sagen wir uns, dass es andern ja viel schlechter geht, wir sind gesund, und ein Zeitproblem haben wir auch nicht, also was soll's.

Nach Tagen ruft mal Carlos an und Ingelmo erklärt im, dass er heute Freitag!!! die Papiere nach Buenos Aires zwecks Erlaubnis abgesendet hat.

So fahren wir andern Tags zu einem See in der Nähe und verbringen ein schönes Wochenende wieder mal ausserhalb einer Stadt. Am Montag passiert einmal gar nichts, Dienstag ist die Bewilligung da, und Carlos, Ingelmo, Giovanni und ich, dieses Mal kommen auch unsere Frauen mit, gehen zum Chef des Zolls. Wir holen ihn aber nur ab, und trotten wie eine Schafherde mit ihm durch die Fussgängerzone zum Hauptzollgebäude und der ganze Aufwand nur, damit ich zwei Unterschriften unter ein Formular geben kann. Von Giovanni und mir wird

noch eine detaillierte Liste und eine Bestätigung, dass die Sachen von der Schweiz nach Cordoba gesendet wurden, verlangt. Ab jetzt gehören die Sachen mir.

Mittwoch im Laufe des Tages ein Telefon, wir müssen die Taschen öffnen, damit der Zoll die Gegenstände inspizieren kann. Also ins Auto und zum Flughafen, Giovanni schliesst auf und ganz penibel werden die Gegenstände aufgeschrieben und mit der Liste in der jeder Gegenstand ein einzelnes Blatt hat, verglichen, wenn dem Zollner der Preis zu niedrig erscheint, erhöht er einfach nach gut dünken. Ich habe die Rechnung auf etwa 40% ausstellen lassen, aber das scheint in Ordnung zu sein. Die zwei Taschen sind leer aber noch mehrere Blätter übrig, der Beamte sagt dem Gehilfen etwas, der dreht die Taschen um, so kann er sich vergewissern, dass nichts mehr darin ist. Wir können wieder einpacken, und er sagt uns, dass wir Manana (Morgen) im Hautzoll bezahlen können, und geht.

Donnerstag: wir warten auf das erlösende Telefon, und im Laufe des Tages kommt es auch. Wir drei wieder ins Auto und holen den Zoll-Oberchef wieder ab, und wieder geht's zu Fuss zum Hauptzollamt. Der Beamte kommt mit einem Bund Formulare und erklärt uns, dass wir für die 2 Reifen plus die Sachen von Giovanni sage und schreibe 900 US Dollar (in Worten neunhundert) bezahlen müssten. Mir bleibt für einen Moment die Luft weg. Bevor ein anderer antwortet, erkläre ich, dass da sicher ein Fehler vorliegen müsse, das sind ja höhere Preise als in der Schweiz, ich diskutiere noch eine Weile weiter, und er streicht 2 Positionen durch, und auf einmal sind es nur 480 US Dollars. Die Bearbeitungsgebühr macht auch noch 500 Pesos (180 Dollars, erscheint aber auf der gesamten Rechnung nicht, denn das haben die zwei schon in der eigenen Tasche). Und schon liegt wieder eine Rechnung auf dem Tresen: 1400 Pesos (466 Dollars) Lagergebühren für 17 Tage!!!! Jetzt bleibt uns allen für mehrere Momente die Luft weg. Alles diskutieren nützt nichts, und zähneknirschend kratzen Giovanni und ich unsere Pesos zusammen, es langt nicht mal und Carlos leiht uns 400. Das Geld müssen wir dem Oberzollchef geben, und er geht zur Bank den Betrag einzuzahlen. Ich bezweifle, dass er alles einzahlt. So machen wir uns nun zum dritten Mal auf den Weg zum Flughafen, der 50 Min. weit weg ist, und der ganze Aufwand nur für zwei Reifen und ein paar Camping-Sachen. Also Afrika ist gar nicht so weit weg, und ich habe selbst gemerkt, dass Intelligenz mit der Hautfarbe nichts zu tun hat, und der Behördenschimmel vielleicht nur noch vom Kommunismus überboten wird.

Wir laden auf, und als ich in der Halle die Bandage entferne, die Luft aus den Schläuchen lasse, fallen diverse Ersatzteile und Gegenstände heraus. Unsere Rechnung hätte noch grösser ausfallen können. Ich montiere sofort die Reifen und wenn unsere Autos repariert sind, fangen unsere Ferien wieder an. Ein Gutes kann man der Geschichte abringen: Wegen der ekelhaften Zollbeamten und unseren Autos, die wir noch reparieren müssen, lernen wir ganz nette Menschen kennen. Da ist zum Beispiel Plastino mit Familie, äusserst liebenswürdige Menschen und Carlos mit Familie, und wir alle verbringen ein wunderschönes Wochenende an einem See, da wird ein Geisslein und Mengen an Fleisch und Wurst gebraten

Aber im Moment ist es noch nicht soweit, denn ausser einem Zahnrad hatte ich alle Teile dabei, und so müssen wir noch etwas Geduld haben, bis dieses da ist, mal sehen was der Zoll zu dieser Geschichte zu sagen hat.

Bis zum nächsten Mal, hoffentlich angenehmeres grüssen Euch alle herzlichst

Dorly und Wolf